Horner

Autor(en): **Zulliger, Hans**

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Schwyzerlüt: Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Band (Jahr): 26 (1964)

Heft 2

PDF erstellt am: **08.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-190760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Es Büscheli Matte-Meie

Horner

Niene nüt as nasse Näbel Über weichem, füechtem Schnee. Jede Ton un alles Läbe Schlücke sie, chasch nüt meh gseh.

Geisch desuus, de chasch nid wüsse, Was da chunnt dür Wäg u Fäld. Alles still u grau. Verlore Stopfisch dür die änggi Wäldt.

Git es ächtert no ne Sunne I der Höchi, Luft u Liecht, Oder isch die ganzi Ärde, Näbel, Nessi, Schnee u Biecht?

Oschtere

Schattehalb am Hogerrügge Hange Fläre graue Schnee, Schwynen i der Oschtersunne, 's aaperet jitz gäng wie meh.

D'Lämeli ar Hasle stübe, D'Mātte, d'Weide gruene scho, Über Nacht hei d'Lärcheböimli Guldig Chronen übercho.